



## **Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V.**

Initiative für einen Gedenkort  
ehemaliges KZ Uckermark e.V.  
c/o JosFritz Buchladen  
Wilhelmstr. 15  
79098 Freiburg

### **Verein Miteinander leben e.V.**

und

### **Stadt Mölln**

Bürgermeister  
Herr Jan Wiegels  
Wasserkrüger Weg 16

Lohgerbergang

23879 Mölln  
per mail: miteinander.leben@t-online.de

23879 Mölln  
per Mail: jan.wiegels@moelln.de

Hamburg, den 28.08.2021

## **Stellungnahme zum geplanten Netzwerk „Tatorte rassistischer Gewalt“**

In der Ausgabe der *taz nord* vom 19.8.2021 war dem Artikel von Simeon Laux „Netzwerk ‚Tatorte rassistischer Gewalt‘: Anschlagsoffer außen vor“ zu entnehmen, dass sich auf Initiative des Möllner *Vereins Miteinander leben e.V.* am vergangenen Donnerstag und Freitag eine Gruppe von Politiker\*innen und Vertreter\*innen der Kommunalverwaltungen aus Städten, in denen rassistische Gewalt verübt wurde, treffen sollte.

Weiterhin wurde berichtet: „Die Stadt Mölln will ein Netzwerk „Tatorte rassistischer Gewalt“ aufbauen. Betroffene kritisieren, dass sie nicht in die Planungen einbezogen sind.“

Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V.  
c/o JosFritz Buchladen  
Wilhelmstr. 15  
79098 Freiburg  
E-Mail: info@gedenkort-kz-uckermark.de  
Web: www.gedenkort-kz-uckermark.de

**Bankverbindung :**  
Initiative Gedenkort KZ Uckermark  
Bank: GLS-Bank  
IBAN: DE61 4306 0967 7924 5544 00  
BIC: GENODEM1GLS



## **Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V.**

Über ein solches Vorgehen sind wir empört, da eine kritische Aufarbeitung mit rassistischen Taten und auch die Verhinderung weiterer rassistisch motivierter Anschläge nur unter der Beteiligung und Einbeziehung der Überlebenden und Betroffenen funktionieren kann.

Ein Netzwerk, das aktiv die Ausgrenzung Betroffener umsetzt und deren Perspektiven ausschließt, ist in seinem Anspruch, die Wiederholung rassistischer Taten verhindern zu wollen, nicht glaubwürdig.

Sich als einleitende Überschrift eines Zitates des Holocaust-Überlebenden Max Mannheimer zu bedienen und damit von der eigenen Schuld freisprechen zu wollen, ist unangemessen und zeigt, wie wenig die Initiator\*innen bereit sind, Verantwortung für die Stimmung in ihren Städten zu übernehmen, die rechte Gewalttaten überhaupt möglich gemacht haben.

Um rassistisch motivierte Ausschreitungen zu verhindern, sind eine ehrliche und kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Handeln und eine klare antirassistische Verortung politischer und persönlicher Positionen notwendig.

Die Perspektiven und Wünsche Betroffener gehören ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Ihre Verluste, Schmerzen und Ängste müssen anerkannt werden.

Der Brandanschlag in der Lübecker Hafenstraße vom 18. Januar 1996 und der darauf folgende rassistische Umgang mit den Betroffenen zeigt klar, wohin Ausblendung und Übergehen der - Perspektive von - Betroffenen führt. Sie haben stets auf einen rassistischen Anschlag von außen hingewiesen, die Verfolgung durch Polizei und Staatsanwaltschaft hatte aber lediglich die Bewohner\*innen zum Ziel und nicht verdächtige Neo-Nazis vor Ort, deren Geständnisse ihrer Taten später auch noch auf Druck von Verfolgungsbehörden widerrufen wurden.

In die unerträgliche Kontinuität rassistischer Taten reiht sich viel zu oft die bittere Kontinuität deutscher Behörden, Institutionen und Verbände ein, mit diesen Geschehnissen im Nachhinein selbst rassistisch umzugehen.

Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V.  
c/o JosFritz Buchladen  
Wilhelmstr. 15  
79098 Freiburg  
E-Mail: [info@gedenkort-kz-uckermark.de](mailto:info@gedenkort-kz-uckermark.de)  
Web: [www.gedenkort-kz-uckermark.de](http://www.gedenkort-kz-uckermark.de)

**Bankverbindung :**  
Initiative Gedenkort KZ Uckermark  
Bank: GLS-Bank  
IBAN: DE61 4306 0967 7924 5544 00  
BIC: GENODEM1GLS



## **Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V.**

Die Fragen sind doch: Wie wollen wir zusammenleben, gemeinsam unsere Gesellschaft gestalten und uns gegenüber Ausschlüssen und Diskriminierung verhalten?!

Wie sollen professionelle Mahn- und Lernorte (lt. taz nord) denn aussehen und wie können dort Wissen vermittelt und rassismuskritische Haltungen entwickelt werden - wenn nicht unter Mitwirkung von Betroffenen? Dann sind Gelder und Kapazitäten bei den Betroffenen und Initiativen vor Ort wie dem *Freundeskreis zum Gedenken an die rassistischen Brandanschläge in Mölln, Hanau 19, Keupstraße* und vielen weiteren besser aufgehoben.

Wir fordern die Initiator\*innen auf, die Öffentlichkeit über den aktuellen Stand des Projektes, in das laut taz-Artikel auch Bundesgelder einfließen sollen, ihre Ziele und Absichten zu informieren. Für alle weiteren Treffen fordern wir die Einbeziehung der Betroffenen von rassistischer Gewalt.

Reclaim und remember  
Schulter an Schulter gegen den Faschismus  
Hört die Stimmen der Überlebenden  
Die Betroffenen sind die Hauptzeug\*innen des Geschehens

i.A. Ronja Hesse

---

S. Hammer, stellv. Vorsitzende der Initiative für einen Gedenkort ehem. KZ Uckermark e.V.

Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V.  
c/o JosFritz Buchladen  
Wilhelmstr. 15  
79098 Freiburg  
E-Mail: [info@gedenkort-kz-uckermark.de](mailto:info@gedenkort-kz-uckermark.de)  
Web: [www.gedenkort-kz-uckermark.de](http://www.gedenkort-kz-uckermark.de)

**Bankverbindung :**  
Initiative Gedenkort KZ Uckermark  
Bank: GLS-Bank  
IBAN: DE61 4306 0967 7924 5544 00  
BIC: GENODEM1GLS